

EINE SYMPHONIE AUS KLÄNGEN UND BILDERN

Eine Rezension von Marianne Müller

Das Publikum im Culturgut Weihe konnten am Fr:01.02. die Deutschland-Premiere eines ganz besonderen Musikfilms miterleben. "Seeing", ein Gesamtkunstwerk aus Musik und visueller Kunst, komponiert - im weiten Sinne des Wortes! - von Matthias Krohn, unterstützt vom "the Being Orchestra", visuell inspiriert von Bildern des Schleswiger Künstlers Dietmar Wagner. International war der Musikfilm schon auf mehreren Festivals erfolgreich gezeigt worden, u.a. als Finalisten u.a. beim "Global Music Award" und "World Film Festival" in Cannes.

Was also bekam das recht zahlreich erschienene Publikum zu hören und zu sehen? Der Künstler selbst spricht von: "Sieben Geschichten in Klang und Farbe". Ein Werk, im Aufbau - wenn man es wagt - vergleichbar mit einer Symphonie in fünf Sätzen umrahmt von einem Prolog und "Epilog". Die Randsätze in sich geschlossene Einheiten, "Three Matters of Importance" und "Ostsee".

Die mittleren Episoden: Ein lyrisches Art Andante "So We Love" und das herzergreifende "Flowing Lamentations". Davon eingerahmt, d.h. in der Mitte des gesamten Werkes, ein mitreißendes Rhythmus betontes Feuerwerk "Ruth listened to the Rhythm of Their Whispering".

Die Musik an sich, eine spannende, lebendige und ausdrucksstarke Symbiose aus den verschiedensten Klängen. Zum Teil wohl digital erzeugt bis zum Einsatz von Instrumenten aus aller Welt und in ausgewählten Partien sogar der menschlichen Stimme.

Bei den mit der Musik verbundenen Vi-

deosequenzen empfand die Unterzeichnete den Abstand zwischen der Formsprache von Computeranimationen und den als Inspiration zu Grunde liegenden Gemälden teilweise als klässer.

Wieso hier gerade simple Kreisformen? oder an anderen Stellen schwarz schraffierte Rechtecke? konnte man sich kurz fragen. Aber schon fingen die Flächen an sich zu bewegen, die Farben zu wechseln (vielleicht auch da angeregt von der Farbpalette eines im Hintergrund vorhandenen echten Bildes?), miteinander zu kommunizieren oder auch Ausblicke auf Gemälde freilegend, dabei - stets rhythmisch sowie stimmungsmäßig in perfekten Zusammenspiel mit der Musik

- die Zuschauer mit sich reißend.

Am deutlichsten zu sehen waren die Bilder von Dietmar Wagner in den beiden sozusagen langsamen Sätzen.

Bei "So We Love" eine blaue gemalte, organisch wirkende Fläche. Zunächst geteilt durch eine harte, weiße Lücke, in die dann ganz langsam im Laufe der Musik und des geflüsterten Gedichtes über Liebe und Träume ein leuchtend gelb- orangefarbener Streifen wieder in das ursprüngliche Bild hineinwächst. Oder bei den "Flowing Lamentations", Tränenartige Tropfen-Gebilde. Im Bild, manchmal aus dem Bild herauserschreitend, sich bewegend, wieder zusammen-

finden oder dann verblassend. Schwarz umrahmte Formen in Kontrast zu einzelnen blutig(?) roten Pinselabdrücken.

Im Gegensatz dazu der Mittelsatz: ganz vom Spiel digitaler Formen lebend, die wild über den Bildschirm tanzen.

Am beeindruckendsten von allem ist aber, wie es dem Künstler Matthias Krohn gelang aus all diesen Details ein in sich geschlossene Kunstwerk zu schaffen, durch das bis zur letzten Sekunde in atemloser Stille Zuhörenden und Zuschauenden in eigene Träume, Emotionen und Gedanken geführt wurden, in eine Welt, die da anfängt, wo Worte ihre Bedeutung verlieren.

